

18. Dezember 2013
7/2013



Editorial

Von *Hans Peter Wollseifer, Vorstandsvorsitzender IKK e.V.*
und *Hans-Jürgen Müller, Vorstandsvorsitzender IKK e.V.*

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach dem positiven Votum der SPD-Mitglieder zum Koalitionsvertrag ist die politische Wartezeit nun endlich vorbei. Und auch die zukünftig handelnden Akteure stehen fest. Ihnen allen wünschen wir viel Glück bei der Bewältigung der vor Ihnen liegenden Aufgaben.

Die Arbeit im „Haifischbecken“ Gesundheit wird nicht leicht, zumal die gesundheitspolitische Agenda der Großen Koalition einige der großen Themen ausklammert. Offenbar, weil die ideologischen Brüche zwischen der Union und der SPD zu groß waren. Es fehlen Antworten auf die Frage, wohin die Systeme GKV und PKV steuern. Was ist mit der Verbreiterung der Finanzierungsbasis der GKV?

Dennoch enthält der Koalitionsvertrag eine Menge an überaus wichtigen Vorhaben, die den Versicherten und den Patienten zugute kommen dürften. Was sich die Koalition zum Thema ungerechtfertigte Wartezeiten und Prävention und Pflege ins Arbeitsbuch geschrieben hat, ist begrüßenswert, auch wenn hier wie so oft der Teufel im Detail stecken wird.

Was uns als Arbeitgeber- und Versichertenvertreter natürlich besonders am Herzen liegt, ist die Frage der Finanzierung. Hier haben die Gesundheitspolitiker die Kritik an den innovationsfeindlichen pauschalen Zusatzbeiträgen aufgenommen und die Umwandlung in lohnbasierte, prozentuale Zusatzbeiträge vereinbart. Was für die Arbeitgeber gut ist, nämlich die Festschreibung ihrer Beiträge, ist für die Versicherten zum großen Nachteil. Denn sie müssen zukünftige Kostensteigerungen selbst tragen. Wir sagen daher: Nur eine Verbreiterung der Finanzierungsbasis und eine stärkere Steuerfinanzierung der gesamtgesellschaftlichen Aufgaben kann die Belastung von Versicherten und Arbeitgebern in Grenzen halten.

Herzlichst,

Inhalt:

Nach der Wahl: Was sich die IKKn wünschen | Rückblick 9. Plattform Gesundheit | Was wir sagen: Pressemitteilungen | Was wir gehört haben: Hemmschuh mit drei Buchstaben | Impressum

Meine Sicht

Jürgen Hohnl, Geschäftsführer IKK e.V.

Der Koalitionsvertrag steht nun fest. Er ist das Ergebnis eines langen Ringens um parteipolitischen Proporz. Spannend ist, was in den Entwürfen der AG „Gesundheit und Pflege“ einmal alles stand und dann wieder entfiel.

Besonders augenfällig ist die Streichung des Investitionsfonds für den Krankenhausbereich. Wir als Kassenverbänden mit den 500 Mio. Euro-Fonds die Hoffnung, dass damit die dringend notwendige Strukturreform im

Krankenhausbereich hätte angegangen werden können. Hoffentlich geht dieser Ansatz nicht in der nun vorgesehenen Bund-Länder-Arbeitsgruppe verloren.

Sicherlich auch nach der Streichung nicht vom Tisch wird der geplante erhöhte Richtwert für Prävention und die Quotierung sein. Wichtig wäre es hier, dass die Finanzierungslast nicht einseitig auf die GKV geschoben wird. Der Hinweis auf die anderen Sozialversicherungsträger war schon hilfreich und sollte dringend Eingang in das Gesetz finden!

Äußerst kritisch ist, dass das Be-

kenntnis zur nachhaltigen Finanzierung der versicherungsfremden Leistungen dem Rotstift zum Opfer gefallen ist. Das macht eine nachhaltige Finanzplanung unmöglich und sollte so schnell wie möglich wieder geklärt werden.

Koalitionsverträge sind Kompromisse. Ihre Bedeutung ist begrenzt, wie die letzten Legislaturperioden gezeigt haben. Die richtigen Verhandlungen beginnen erst bei der Gesetzgebung und spätestens in vier Jahren wissen wir, was Bedeutung erlangt hat und was nur Schall und Rauch war.

Nach der Wahl...

Nachdem wir Ihnen in den vergangenen Monaten auf dieser Seite unsere gesundheitspolitischen Positionen im Wahljahr vorgestellt haben, möchten wir nun nach der Wahl die Verwaltungsratsvorsitzenden unserer Mitglieds-kassen zu Wort kommen lassen: Welche gesundheitspolitischen Erwartungen haben unsere Mitglieds-kassen an die Große Koalition? Welchen gesundheitspolitischen Herausforderungen hat sich die neue Bundesregierung zu stellen? Was erhoffen sich die Verwaltungsratsvorsitzenden unserer Mitglieds-kassen von der schwarz-roten Koalition?



Uwe Ledwig (VV) und Nikolaus Chudek (AGV), IKK Brandenburg und Berlin:

„Vorsorge und Versorgung sind herausragende Aufgaben im Bereich Gesundheit: Unsere heutige komplexe Gesellschaft erfordert es, praktiziertes, individuelles Gesundheitsbewusstsein in allen Lebensbereichen systematisch zu verankern und zu fördern. Vor dem demographischen Hintergrund steht zudem unser aller Anspruch, mehr alte und pflegebedürftige Menschen stets adäquat zu versorgen. Wir erhoffen uns gerade hier tragfähige Allianzen: Im Ringen um das „richtige“ Präventionsgesetz sollte sich vor allem die Erfahrung der gesetzlichen Krankenversicherung aus vielen Präventionsprojekten durchsetzen. Auf der anderen Seite muss eine auf Dauer belastbare, umlagefinanzierte Pflegeversicherung bestehen bleiben, die unabhängig vom sozialen Status bezahl- und verfügbar für alle betroffenen Menschen bleibt.“



Ulrich Hannemann (VV) und Matthias Triemer (AGV), IKK classic:

„Mit Blick auf die Demografie und den medizinischen Fortschritt gehört die nachhaltige Finanzierung unserer sozialen Sicherungssysteme an die Spitze der politischen Agenda. Neben dem wichtigen Feld der Pflege braucht auch die soziale Krankenversicherung eine gerechtere, zukunfts-feste Finanzgrundlage: Die Beitragsautonomie der Kassen und ihrer Selbstverwaltungen ist dafür eine ebenso wichtige Voraussetzung wie eine Korrektur des Risikostrukturausgleiches, die für mehr Verteilungsgerechtigkeit zwischen den Kassen sorgt und deren Investitionen in Prävention fördert, statt sie wie bisher zu behindern. Die alternde Gesellschaft macht die Prävention zu einem Epochenprojekt – diese Herausforderung muss die Politik endlich annehmen. Ein Präventionsgesetz ist dafür ein unverzichtbarer erster Schritt.“



Hans-Jürgen Müller (VV) und Peter Wadenbach (AGV), IKK gesund plus:

„Aus Sicht der IKK gesund plus hat die neue Regierung diverse Aufgaben anzugehen: Sie sollte etwa die Qualität ambulanter und stationärer Leistungen transparenter machen. Zudem ist sie gefordert, Über- und Fehlversorgungen abzu-

bauen. Einen weiteren Punkt sehen wir darin, die Vertragsmöglichkeiten für die Krankenkassen zu verbessern. Es sollte den Kassen ermöglicht werden, eigene Betriebe – z. B. MVZ – zu gründen. Wir wünschen uns überdies, dass die Bundesregierung die soziale gemeinsame Selbstverwaltung stärkt.

Explizit von einer großen Koalition erhoffen wir, dass sie den Pflegebedürftigkeitsbegriff rasch umsetzt und die soziale Pflegeversicherung stärkt. Sie sollte sich außerdem dafür einsetzen, dass die Finanzierung der GKV nicht einseitig zu Lasten der Versicherten geht. Und schließlich: Eine Große Koalition beseitigt hoffentlich die Diskriminierung von Kas-senpatienten bei Facharztterminen.



Jens Karp (VV) und Helmut Kastner (AGV), IKK Nord:

„Die Vorsitzenden schätzen ein, dass die neue Regierung von einem pragmatischen Ansatz und von sachlichen Inhalten geprägt sein wird. Soziale Themen könnten dabei eine größere Rolle spielen.

Der Verwaltungsrat der IKK Nord plädiert für einen gerechten Finanzausgleich zur Versorgung der Patienten. Er spricht sich dafür aus, dass der 2009 installierte Kassen-Finanzausgleich (Morbi-RSA) mehr als bisher die äußerst kostenintensiven Behandlungsfälle ausgleicht. Dies ist für Kassen, die die Kosten für die Versorgung sehr aufwändiger Fälle zu tragen haben, existenziell wichtig. Der Morbi-RSA ist manipulationsanfällig und sollte von der Politik nachjustiert werden.

Dass die Krankenkassen zukünftig wieder ihren Beitrags-satz selbst festlegen sollen, begrüßen wir.“



Rainer Lunk (VV) und Gerhard Freiler (AGV), IKK Südwest:

„Es müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, damit medizinische Leistungen stärker als bisher durch selektive Verträge oder Satzungsbestimmungen bereit gestellt werden können, speziell im stationären Bereich. Zukünftig sollte vor allem der Leistungsumfang in Verbindung mit der Leistungsqualität ein maßgebliches Unterscheidungskriterium im Wettbewerb zwischen den einzelnen Krankenkassen sein. Der Entscheidungsrahmen der Selbstverwaltung und damit auch des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) sowie der Bereich der betrieblichen und außerbetrieblichen Gesundheitsförderung müssen weiter gestärkt werden, um eine praxisnahe Umsetzung und Weiterentwicklung der Versorgungsqualität innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen zu ermöglichen. Aber auch die Rückkehr der Beitrags-satzautonomie zu den Krankenkassen und damit zur Selbstverwaltung ist eine entscheidende Forderung an die politisch Verantwortlichen.“

Weitere Informationen zu den Positionen des IKK e.V. finden Sie unter www.ikkev.de und aktuelle Kommentare zu den gesundheitspolitischen Entwicklungen bei Twitter @ikk_ev.

Rückblick: 9. Plattform Gesundheit



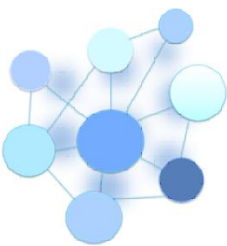
Hans Peter Wollseifer, Vorstandsvorsitzender des IKK e.V., Cornelia Rundt, niedersächsische Ministerin für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration, Hans-Jürgen Müller, Vorstandsvorsitzender des IKK e.V. (v.l.n.r.)

Die 9. Plattform Gesundheit des IKK e.V. am 16. Oktober widmete sich dem Thema Patientenwürde. Mehr als 100 Teilnehmer kamen in die Kalkscheune, um über das Thema „Die Würde des Patienten – unantastbar oder gefährdet?“ zu diskutieren. Cornelia Rundt, niedersächsische Ministerin für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit

und Integration, sprach die einleitenden Worte. Namhafte Referenten aus Wissenschaft und Praxis sorgten für eine interessante Diskussion. Ministerin Rundt brachte das Fazit der Veranstaltung auf den Punkt als sie konstatierte, die Würde habe entscheidend mit der Haltung der Menschen zu tun, die im Gesundheitswesen arbeiten würden.

Sie finden unter www.ikkev.de einen [Bericht der Veranstaltung](#), den Einführungstrailer, die Präsentationen der Referenten sowie eine [Bildergalerie](#).

3. Netzwerker-Treffen der IKKn



Am 30. und 31. Oktober 2013 trafen sich 35 Netzwerker aller Innungskrankenkassen in Erkner bei Berlin zum 3. Netzwerker-Treffen. Nach einem intensivem Erfahrungsaustausch wurde das Fazit gezogen: Die Innungskrankenkassen werden auf der Bundesebene wahrgenommen, sie

verschaffen sich Gehör und sind eine wichtige Stimme sowohl für die Interessen der Arbeitgeber wie der Versicherten kleiner und mittelständischer Unternehmen. Jürgen Hohnl, Geschäftsführer des IKK e.V., bilanzierte: „Das Netzwerk-Modell ist eine Erfolgsgeschichte – Dank der Unterstützung der Mitglieds-kassen.“ Ausdruck dafür ist die überzeugende Arbeit der Netzwerker: flexibel, offen, von Vertrauen und Anerkennung geprägt. Und nicht zuletzt macht das Beispiel IKK e.V. Schule, verwies Jürgen Hohnl auf den neugegründeten BKK-Dachverband. Einen Bericht über das 3. Netzwerker-Treffen können Sie [hier](#) lesen.

Was wir sagen

Wechsel im Vorsitz des Verwaltungsrates der IKK Südwest – [PM vom 13. Dezember 2013](#)

Jürgen Hohnl über die Gesundheitspolitik in Deutschland nach den Wahlen – [Vortrag bei der AIM Vorstandssitzung am 5. Dezember 2013](#)

IKK e.V. gratuliert Hans Peter Wollseifer zur Wahl an die Spitze des deutschen Handwerks – [PM vom 5. Dezember 2013](#)

IKK e.V.: Wichtiger Kompromiss bei Finanzierung von Gesundheit und Pflege - [PM vom 22. November 2013](#)

Buchpublikation "Versorgungsmanagement in Gesundheitssystemen" [Download Artikel](#)

Was wir gehört haben

„Der Hemmschuh für jede Gesundheitsreform, die Partei mit den drei Buchstaben, ist weg!“

Prof. Karl Lauterbach MdB bei der ASG der SPD am 29.11.2013



Der IKK e.V. wünscht allen Mitgliedern, Partnern und Interessierten eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachtsfeiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2014!

Impressum

Gemeinsame Vertretung der Innungskrankenkassen e.V., Hegelplatz 1, 10117 Berlin, info@ikkev.de. Der IKK e.V. ist die gemeinsame Interessenvertretung von IKK Brandenburg und Berlin, IKK classic, IKK gesund plus, IKK Nord und IKK Südwest.

Redaktion: Dr. Clemens Kuhne, Iris Kampf | Pressesprecherin: Fina Geschonneck | Verantwortlich: Jürgen Hohnl, Geschäftsführer

Sie können den BLIKKWINKEL jederzeit per Mail, Telefon oder Fax wieder abbestellen (Tel. 030 202491-0; Fax 030 202491-50)